

# Südüngarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.  
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:  
Bonaazgasse, (Schreiner'scher Neubau)  
Manuskripte werden nicht retournirt.

## An die geehrten Leser!

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf

## „Südüngarn“

das einzige wöchentlich zweimal erscheinende Blatt Krassó-Szörény's.

Es bedarf keiner weiteren Anpreisung unseres Blattes, sondern weisen wir auf den bisherigen Aufschwung desselben hin, den wir dem Umstande verdanken, daß unser Blatt über alle Vorgänge in Lugos und Krassó-Szörény die ausführlichsten und objektivsten Berichte bringt.

## „Südüngarn“

ist heute nicht nur das reichhaltigste, sondern auch das weitverbreitetste Blatt Krassó-Szörény's.

Zudem wir noch die Versicherung geben, daß wir unserem Prinzipie treu bleiben und frei, unabhängig, ehrlich und offen für das allgemeine Wohl eintreten werden, erlauben wir uns, Alle, welche sich für das öffentliche Leben der Stadt Lugos oder des Krassó-Szörényer Komitates interessieren, höflichst zum Abonnement einzuladen.

Achtungsvoll  
Redaktion und Administration  
„Südüngarn“.

## FEUILLETON.

### Schönheit.

Ist es denkbar, daß Saskia's linke Hüfte höher gewesen sei als ihre rechte? Kann eine Geliebte Rafaels — Püchnerangen gehabt haben? Rubens liebte die reifen runden Frauen, aber ein Weib mit einem Schmerbauch war sicherlich nicht sein Ideal.

Ein Künstler mit tadellos ausgeprägtem Schönheitsgefühl wird kein Mädchen zur Frau nehmen, das sein Schönheitsgefühl verletzt. Eine alle Welt fascinierende Frau hat für den Künstler aufgehört schön zu sein, wenn sie im Nacken oder auf der Stirne eine Warze besitzt, wenn sie am Halse eine Falte zeigt, wenn die Stirne nicht glatt ist. Und doch sind das die kleinsten Fehler, die man oft bei als tadellos schön gepriesenen Frauen findet. Vernünftig denkende Leute werden es für verrückt erklären, daß ein in ziemlich desolaten Verhältnissen lebender Maler die Hand eines sehr schönen und reichen Mädchens ausschlug, weil diese Hand seinem Schönheitsfinne nicht entsprach. Die Finger waren gleichmäßig dick, bei den Nägeln beinahe so stark wie in der Mitte. Ein braver reicher Kaufmann hätte dieses Mädchen mit tausend

## Gefahr in Sicht!

Von Moris Jótai.

Meine Herren! Weingartenbesitzer! Alle Mann an Bord!

Ein neuer Feind ist erschienen! Wir haben die Nebenmotte!

Einen ärgeren Wurm, als die Phylloxera und Peronospora, weil sie die blühenden Trauben fressen.

Die Kecske-méter, die Galajer Weingärten sind schon voll davon! Die Hälfte der so großartig sich anlassenden Fehlung haben sie schon vernichtet! Im ganzen Vaterlande sind sie schon verbreitet. Auch bei mir verrichten sie ihr Zerstörungswerk.

Man kann ihr Erscheinen daran bemerken, daß an den blühenden Trauben braune Anschwellungen entstehen und gleichzeitig mit diesen nach der Blüthe jedes Korn abfällt, während nur der bloße Stiel bleibt.

Die Raupe dieses teuflischen Wurmes ist so klein, wie der aus dem Ei gekochene Seidenwurm und ist kaum zu finden. Wenn wir das Nest zwischen unseren Fingern zerreiben, werden sie klebrig, wie von Leim.

Die Hälfte unserer heurigen Fehlung ist schon vernichtet, aber auch die andere Hälfte wird die Motte vernichten, denn jetzt verwandelt sie sich zum Schmetterling, der seine Eier wieder

Freuden zu seinem Weibe gemacht und diese Mißbildung der Finger bis an sein Lebensende nicht bemerkt, der Maler aber wandte dem Mädchen den Rücken. Und dabei wissen die Maler am besten, wie wenig tadellos gebaute Frauen es gibt. Zu vielen Jahren finden sie einmal ein Modell, dessen ganzer Körper wiedergegeben werden kann. Gewöhnlich müssen sie zu einem schönen Kopfe den Rumpf bei einem anderen Modell suchen, wieder bei einem anderen die Arme und bei einem anderen Leib und Füße. Das Mindeste, das man bei vielen Frauen findet, sind kurze oder breite oder sonst häßlich geformte Fingernägel, beim Gehen einwärts gebogene Füße und an diesen Püchneraugen. Die Füße überhaupt. Zumeist erscheinen sie tadellos in den tadellos sitzenden Stiefelchen, wenn man sie jedoch nackt sieht, haben sie verkümmerte Zehen und häßliche Ballen. Ganz richtig bemerkt Peter Nansen in seinem Buche „Maria“, es sei eine Gewohnheit der Frauen, sich ihrer Strümpfe erst im Bette zu entledigen, denn sie haben daran stets etwas zu verbergen. Nansen meint, seine Maria sei das tadelloseste Weib gewesen, doch zitterte er davor, auch sie werde ihre Strümpfe erst im Bette abstreifen. Er war geradezu berauscht, als sie ihre Schuhe abgestreift habe und ihm ihre Füßchen hinreckend, zurief: „Ziehe mir die Strümpfe ab.“

auf die Traubentengel legt und nach sechs Wochen wird dann schon die neue Generation Nebenmotten die grünen Trauben zerbeißen.

Gegen diese Gefahr thut sofortige Hilfe noth, einträchtige und gleichzeitige Hilfe jedes Weingärtners, denn die Nebenmotte fliegt.

Die Vertheidigung besteht vorerst darin, daß wir mit Quassiaspänen und Seisenauguß die blühenden oder verblühten Trauben gut besprühen. Das tödtet den Wurm, ohne der Traube zu schaden.

Dann greifen wir zur Ausrottung der Mottenschmetterlinge; diese schläft tagsüber unter dem Blatte und erscheint nur Nachts. Behufs deren Vernichtung müssen wir in der Nacht auf den Weingartenwegen aus den trockenen Stöcken Feuer machen, in deren Flamme die Motten sich stürzen.

Um sie aber noch sicherer zum Feuer zu locken, müssen wir eine gedörrte Zwetsche in Apfelgeist tauchen, der bei jedem Droguisten zu haben ist, und sie in der Nähe des Feuers an einem Zwirnfaden aufhängen; von diesem Geruche werden sie zum Feuer gelockt und stürzen dann hinein.

Beeilet Euch, Ihr Weingartenbesitzer, denn wenn Ihr heuer die Nebenmotte nicht total vernichtet, werdet Ihr im nächsten Jahre von einem Joch Weingarten nicht einen Eimer Wein fesseln.

Sehr viele Frauen, wie tadellos sie auch erscheinen mögen, haben Etwas zu verbergen. Sie erringen darin eine Virtuosität, die klassisch genannt werden darf. Weiße Ohren werden roth gefärbt, flache oder zu große Ohren vom Haar verborgen, von den häßlichen Händen werden die Handschuhe bloß daheim abgestreift, eine mißrathene Hüfte wird durch ein Pflsterchen ausgeglichen, Unebenheiten des Rückens werden durch künstliche Wieder verborgen, Augenbrauen, Lippen, Wangen wird durch Farbe nachgeholfen und tadellos schön erscheinen dann diese Frauen auf der Straße, denn von schönen Frauen ist hier die Rede, nicht von häßlichen, die selbst bei der kunstvollendetsten Nachhilfe häßlich bleiben.

So schön erscheint selten eine Frau auf der Straße, daß der Künstler, der vom Schönheitsgefühl durchgeistigt ist, von der Tadellosigkeit ihrer Formen völlig überzeugt wäre. Zur Venus, wie sie von dem großen Griechen gebildet wurde, hat es entweder niemals ein vollständiges Modell gegeben oder sie sind ausgestorben und nie wieder geboren worden. Freilich wird man einwenden, daß die tadellosen Formen zumeist in solchen Kreisen anzutreffen sind, welche dem Maler oder Bildhauer nicht als Vorwurf dienen wollen. Dem ist nicht so. Man findet zwar in der Aristokratie feinere

### Das neue Obergymnasium.

Lugos, 27. Juni.

Das Gymnasialgebäude steht nun ziemlich fertig da und verkündet laut und deutlich jenen lobenswerthen Opferinn, welchen dasselbe seine Entstehung verdankt.

Mit innerer Genugthuung, mit stolzem Selbstbewußtsein betrachtet selbst der arme, schlichte Tagelöhner das prächtige Gebäude. Er fühlt es, wenngleich er diesem Gefühle keinen berechneten Ausdruck zu verleihen im Stande ist, daß hier etwas Großes geschaffen wurde, dessen Tragweite heute noch kaum berechnet werden kann und das wie eine Leuchte in das künftige Jahrhundert hinüber leuchten wird.

Mit Stolz weist heute ein jeder Bürger unserer zahlreichen Gemeinden auf das Prachtgebäude, dessen edelster Beruf darin besteht: die zukünftigen Generationen des Krassó-Szörényer Komitates zu aufklärten Männern, zur Vaterlandsliebe, zur Eintracht im bürgerlichen Leben zu erziehen.

Leider meugt sich in das freundliche Gefühl ein bitterer Tropfen: Wir meinen damit den höchst trostlosen Zustand des Plazes vor dem neuerbauten Gymnasium.

Wegen der Regulierung dieses Plazes haben wir zwischen Magistrat und Minister unliebsame Differenzen zu gewärtigen.

Die Stadtkommune ist bereit, und dies mit äußerster Anspannung ihrer Kräfte, für die Regulierung des Territoriums zwischen dem Karl'schen Bade und dem Gymnasialgebäude einen namhaften Betrag zu opfern. Doch nicht jene Summe, welche die Ausführung einer Steinmauer, die bis zum Niveau des Temes-Spiegels tiefgebaut werden muß, erfordert, die nach approximativer Aufstellung circa 10.000 fl. ausmacht.

Schließlich ist auch zu bedenken, daß die Stadtkommune heute morgen das Bad dennoch ablösen wird, wodurch der Stadt durch die Ufererhaltung vor dem Gymnasium, denn dort wird das Ufer durch die Stromschnelle am meisten gefährdet, neuerdings größere Auslagen erwachsen.

Diese Momente und dann, daß die Stadt Lugos ohnehin einen jährlichen Beitrag von 700 fl. zu leisten hat, mögen die maßgebenden Faktoren dazu bestimmen, bei der Regulierung des fraglichen Plazes mit den Stadtsäckel etwas glimpflicher zu handeln.

Formen als unter Bauernmädchen, doch häufig trifft man ein Mädchen aus der bürgerlichen Klasse von so tadellosem Wuchse, daß man ihresgleichen unter hundert Aristokratinnen nicht findet. Ich erinnere mich eines Berliner Ladenmädchens. Ein Maler machte mich mit ihr bekannt. Sie war schön wie die Sonne und duftig wie eine Maiblume. Sie war ein ganz gewöhnliches Mädchen, daß für sechzig Mark in einem Posamentierladen diente. Der Maler wollte sie als Modell, als Geliebte; sie folgte ihm überall hin, allein sie ließ sich auch nicht mit einer Fingerspitze berühren. Er war darüber ganz krank geworden und man meinte, es käme wohl noch dazu, daß er sie heirathe. Und drei Monate später heirathete er sie wirklich. Der letzte Anstoß hiezu wird Alltagsmenschen gewiß komisch erscheinen. Sie waren beim Nachtmahl; da stieß ein Bildhauer von Ungeduld an das Füßchen der schönen Anna. Sie schrie vor Schmerz auf.

„Ich habe Sie wohl an ein Hühnerauge gestoßen?“ fragte der Bildhauer entschuldigend.  
„Hühnerauge? Sie Grobian?“ erwiderte Anna.

Und das gab den Ausschlag. Wie tadellos geformt mußte dieses Mädchen und wie sicher mußte sie ihrer siegreichen Schönheit sein, wenn sie schon die Insinuation, sie besäße Hühneraugen, als eine grobe Beleidigung zurückwies.

### Tagesneuigkeiten.

#### Tageskalender.

1.—3. Juli.

Einschreibungen am hiesigen Obergymnasium.

12. Juli.

Feierliche Einweihung der Donati-Kapelle.

#### Erzherzog Josef in Lugos.

Lugos, 27. Juni.

Unsere Stadt war Freitag und Samstag in freudvoller Aufregung über den hohen Besuch des populären Erzherzogs. Se. k. u. k. Hoheit ist auf seiner Inspektions-Tour Freitag Abends 6 Uhr 24 Minuten von Orsova mit dem Personenzuge am Lugoser Bahnhofe eingetroffen. In seiner Suite befanden sich: Obersthofmeister Baron Böcsen, der Szegediner Distrikts-Honvéd-Kommandant Generalmajor Schrammel, Husären-Oberst Surányi, Oberst-Brigadier Viktor Klobucsár, Oberst Melchior Vidovich, Major Klein, Oberlieutenant v. Janovich und Oberlieutenant Fritstazki.

Am Perron hatten sich eingefunden: Obergespan Emerich v. Jakabffy an der Spitze des Komitats-Beamtenkörpers, Bürgermeister Arpád v. Marsjovßky, Oberstlieutenant Karl Bellmont, Major Munkácsi, Waisenstuhlpräses Stefan Antonescu, Obernotär Szöghényi, gr.-kath. Domherr Pop, rum. Pfarrer Ignea, Stadthauptmann Ignaz Kral, ferner die freiw. Feuerwehr in corpore welche das zahlreiche Publikum, das den Perron besetzte, in Ordnung hielt.

Als der Zug in den Perron einfuhr, ertönten von Seite des Publikums begeisterte Clenrufe, welche sich wiederholten, als der Erzherzog mit seiner Suite aus dem Salonwagen ausstieg. Der hohe Herr nahm zunächst die dienstlichen Meldungen des Oberstlieutenant Karl Bellmont (im Namen des Stations-Kommandos), des Major Munkácsi (für das 8. Honvéd-Regt.) entgegen und reichte jedem der Herren die Hand. Hierauf schritt der Erzherzog auf Herrn Obergespan Emerich v. Jakabffy zu, dem er vorerst um sein Befinden befragte, als er merkte, daß der Obergespan, die rechte Hand (zufolge einer kleinen Unpäßlichkeit) in einer Binde trage. Nachdem der Erzherzog mit Herrn v. Jakabffy einige Minuten konversirt hatte, begrüßte er den Bürgermeister Arpád v. Marsjovßky und den Obernotär Ladislaus Szöghényi, jedem der Herren die Hand reichend.

Hierauf bestieg der Erzherzog mit seiner engeren Suite die bereitstehenden Wagen, um sich durch die mit vielen National-Fahnen geschmückten Straßen, akklamirt von einer großen Menschenmenge, ins Hotel „König v. Ungarn“ zu begeben, welches zu Ehren des hohen Gastes mit Fahnen und grünem Laub festlich decorirt war.

Um 7 Uhr Abends gab der Erzherzog im großen Saale des Hotels ein intimes Diner, zu welchem außer seinem Gefolge Obergespan Emerich v. Jakabffy, Bürgermeister Arpád v. Marsjovßky, der gr.-or. Domherr Pop, Oberst-Brigadier Klobucsár, Oberst Vidovich, Oberstlieutenant Bellmont, die Majore Fabritius und Krizmanich, Obernotär Ladislaus Szöghényi und Oberlieutenant Fritstazki zugezogen waren.

Das Menu, welches vom Erzherzog zusammengestellt, von seiner puritanischen Lebensweise Zeugniß ablegt, bestand aus Folgendem: Gemischtes Aufgeschnittenes mit Aspik und Sardinen

garnirt  
Rindsfleisch mit Gemüse und Gurken  
Hohlkransen  
Früchten-Eis  
Leichte Weine.

Nach dem Diner verblieb der Erzherzog mit seinen Gästen bis 9 Uhr in leutseligster Konversation.

Am nächsten Tage, Samstag um 7 Uhr Morgens begab sich Se. Hoheit mit seiner Suite auf den Exerzierplatz nächst der Görner & Párvy'schen Ziegelei, wo Oberst Klobucsár Rapport abstattete, worauf der Erzherzog sich die ganze Honvéd-Mannschaft zugeweihe vorführen ließ und eingehend inspizierte; sodann wurden militärische Uebungen unternommen, deren Schluß eine Gefechtsübung bildete. Se. Hoheit war, was die Haltung, das Aussehen, überhaupt die Schulung der Mannschaft anbelangt, sichtlich zufrieden, und äußerte sich gegenüber dem Obersten Vidovich, wie auch dem Offiziers-Korps höchst lobend.

Zum Schluß besichtigte noch Se. Hoheit die neue Honvéd-Kaserne, in welcher er sich gleichfalls über die Einrichtung, Reinlichkeit und Ordnung sehr lobend aussprach und die Erlaubniß ertheilte, der neuen Kaserne den Namen „Erzherzog Josef-Kaserne“ geben zu dürfen.

Am 10 Uhr nahm der Erzherzog im „König v. Ungarn“ ein Luncheon ein. Um 11 Uhr verabschiedete sich Se. k. u. k. Hoheit und trat in Begleitung seiner Suite seine Reise nach Szegedin an.

Wie wir erfahren, war der Erzherzog voll des Lobes über die exquisite Küche und das komfortable Logis des Hoteliers Herrn Burger und zollte Letzterem reiche Anerkennung.

Am Perron hatten sich Obergespan Emerich v. Jakabffy und Bürgermeister Arpád v. Marsjovßky eingefunden, von welchen Herren der Erzherzog herzlichen Abschied nahm. Letzterem äußerte Se. Hoheit seine Anerkennung über die wahrgenommenen baulichen Fortschritte der Stadt Lugos, hauptsächlich über das gute Pflaster. Zum Schluß überreichte der Obersthofmeister dem Bürgermeister ein Schreiben folgenden Inhaltes:

Ö császári és királyi Fensége József főherceg úr főudvarmesteri hivatala.

Lugos r. t. város  
Nagytekintetű polgármesteri hivatalának  
Lugoson.

József főherceg ur Ö. cs. és k. Fensége mai napon kelt legfensőbb határozatával, a nyilvánított kérelem folytán legkegyesebben megengedni méltóztatott, hogy a fentisztelet r. tan. város területén épült m. kir. honvédségi laktanya Ö. cs. és kir. Fenségének nevét viselhesse.

Van szerencsém, ezt nagybecsű tudomására hozni.

Kelt Lugoson, 1896. évi június 27-én.

Vécsey Sándor báró s. k.  
főudvarmester.

Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten, die rückständigen Prämiengebühren einzuzahlen. Die Administration.

Ein Accident unseres Obergespanns. Wie wir mit Bedauern erfahren, arrivirte den allseits verehrten Obergespan Herrn Emerich v. Jakabffy vor einigen Tagen ein Unfall, der glücklicherweise keine ernstern Folgen nach sich zog. Der Obergespan wollte in der Einfahrt des Komitatshauses seinen Wagen besteigen, glitt dabei vom Wagentritt ab und verstauchte sich die rechte Hand. Kön. Rath Dr. Alois Fekete nahm den Obergespan sofort in Behandlung und dürfte derselbe, wie wir mit Freude vernehmen, in einigen Tagen gänzlich hergestellt sein.

Familiennachricht. Der Bauunternehmer Herr Moriz Epstein, ein Bruder des hiesigen geachteten Kaufmannes gleichen Namens, hat dieser Tage mit Fr. Gisella Rosenzweig, in Rajecz seine Hochzeit gefeiert.

**Unsere Gymnasialschüler in der Ausstellung.**

Die 56 Böglinge unseres Obergymnasiums, welche sich unter Führung von 4 Professoren zur Besichtigung der Ausstellung nach Budapest begeben haben, sind trotz der beschwerlichen Reise frisch und munter in der Hauptstadt angelangt. Die junge Schaar hat nicht nur alle Sehenswürdigkeiten, u. A. Munkácsy's *Ecce homo*, Festy's Mundbild, die Höhle, Plastikon etc. gesehen, sondern wurden auch einer hohen Ehre zuteil. Als der König eben den Musikpavillon der Ausstellung besichtigt, hatten auf dem Wege zum Eingange desselben die eben dort weilenden Schulkinder Spalier gebildet. Die Ehre aus den vielen Kinderfehlen boten dem Monarchen eine sehr angenehme Ueberraschung und er wandte sich an Minister Wlassits mit der Frage, wer diese Kinder seien. Nachdem der Minister die Aufklärung erteilte, lächelte der König und nickte den Kindern freundlich zu. — Unter Anderem machten die Schulkinder einen Ausflug auf die Margaretheninsel, wo der hauptstädtische Kaufmann Béla Bárády die Schüler in der unteren Restauration mit einer opulenten Feste bewirthete. — Die Rückreise der Kinder ist in der größten Ordnung und ohne jeden Unfall erfolgt, und wohlbehalten und gesund flog jedes in die Arme seiner Eltern, wo es nun des Erzählens kein Ende hat.

**Sommerfest.** Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, veranstaltet der hiesige „Gewerbe-Viedereranz“ Sonntag, den 5. Juli im Garten des Gasthauses „zur Schweiz“ (Gsernabóra) ein Sommerfest, für welches sich ein äußerst reges Interesse kund gibt. Außer den prächtigen Chören, die von diesem stimmbegabten Vereine zum Vortrage kommen, werden dem Publikum allerlei angenehme Zerstreungen geboten. Die bisherigen glänzenden Erfolge der zur Pflege des geselligen Lebens veranstalteten Unterhaltungen des „Gewerbe-Viedereranz“ geben volle Bürgschaft, daß auch dieses Sommerfest unsere Bevölkerung in der „schönen Schweiz“ versammeln wird, vorausgesetzt, daß Jupiter Pluvius menschliche Rücksicht üben wird.

**Die Eröffnung der Werthez-Gattajaer Bahn** dürfte, wie wir hören, erst am 2. Juli stattfinden. Die Bahn ist vollständig fertiggestellt und es fehlt nur noch die Anberaumung des Termins der technisch-polizeilichen Begehung seitens des Ministeriums.

**Telefon in Lugos.** Der aufmerksame Leser wird schon oft bemerkt haben, wie sich stereotypische Aufschriften erhalten, trotzdem sie in verschiedenen Zeiten verschiedene Bedeutungen haben. Vor einigen Monaten bedeutete obiger Titel, daß man das Telefon in Lugos einzuführen beabsichtigt, später zeigte er, daß sich alle Interessirten um die Durchführung zu ermöglichen, sehr in's Zeug legten. Die mündliche Zusage über die nöthige Zahl war schon lange gewiß und jetzt sind wir vor das letzte Stadium gelangt, indem die sich nun durch Unterschrift bindenden Herren, — welche sich sukzessive melden — Namen nach veröffentlicht werden. Schreiber dieses ist über den Erfolg nicht im mindesten überrascht, war doch in den früheren Artikel genügend dargethan, welche Wichtigkeit dieser so allgemein in Verwendung stehenden Erfindung beizumessen ist. Heute ist nun es schon angenehm über einen gut überwundenen Standpunkt zu schreiben, und daß Lugos doch nicht mehr gar so provinzialistisch ist, beweist die überaus freundliche Aufnahme, welcher diese neue Idee theilhaftig wird. Für die Gegner des Telefons — im Falle es solche (was ich bezweifle) geben sollte — diene es zur Bernühtung, daß dieser Gegenstand, sich viel zu sicheren Boden geschaffen hat, und die Einführung desselben weder als Affektation noch als Lugus, sondern als Nothwendigkeit von Jedermann anerkannt wird. Neue Meldungen: Bril-

der Deutsch & Co., Michael Schatteles, Dr. Julius Rosenthal, Dr. Josef Haus, Café Amigo, Waarenhaus Fidor Podwiny.

**Eine goldene Medaille im Werthe von 200 Dollars** hat die Akademie der Wissenschaften zu Bologna für das wirksamste Verfahren oder den besten Apparat ausgeschrieben, um mit Hilfe physischer oder chemischer Mittel Feuerbrände zu verhindern oder zu löschen. Die Konkurrenz um diesen Preis ist allen Nationen gestattet. Die Lösungen sind bis spätestens Ende Juli 1896 einzuenden.

**Unsere künftigen Millionäre** und dereinstigen Beherrscher des hiesigen Marktes, nämlich die Böglinge der Ungarischer Lehrlingshandelschule haben am 23. und 24. d. die Proben ihres Wissens abgelegt und wir können sagen, daß die Prüfungen sämtlicher 3 Klassen vorzüglich ausgefallen sind, wie dies auch am ersten Tage der Vorsitzende Schulinспекtor Herr Dr. Dengi und der am zweiten Prüfungstage präsidirende Hilfschulinспекtor Herr Sandor rühmend konstatiert haben; der Erfolg war also ein sehr guter und wenn wir auch die totale Absentirung der Handelschulkommissionen mit Bedauern verzeichnen müssen, die doch in erster Linie an der Sache interessirt wäre, heben wir umso lieber die eifrigen Bemühungen des Herrn Professor Tafferner, als Direktor der Schule, und die unermüdete Thätigkeit der Lehrer Herren Rosenzweig und Tornóczy vor, deren Leistungen dieser Erfolg eben zu danken ist. Dem uns vorliegenden Schulberichte, in welchem außer den Mittheilungen des Herrn Direktors noch zahlreiche instruktive und statistische Daten enthalten sind, geht ein mit Geist und Schwung geschriebener Essay desselben über das Willensnium vor.

**Sowód-Reservisten zu Rad.** Laut einer vom Szegediner Sowód-Distrikts-Kommando an die hiesige Stadtkommune gerichteten Zuschrift erhalten all diejenigen Reservisten, welche als Bicyclefahrer an den im August stattfindenden Waffenübungen mit ihrem eigenen Rade theilnehmen wollen, für die Waffenperiode 20 fl. und die Reparaturkosten eventueller Beschädigungen an den Fahrrädern rückerstattet. Diejenigen im August einrückenden Reservisten, welche diesem Verlangen nachkommen wollen, mögen sich bei der hiesigen Stadtkommune melden.

**Begünstigungen für Ausstellungsbesucher.** Um den Provinzbehörnern den Besuch der Ausstellung zu erleichtern, werden an allen Eisenbahnhauptstationen, wie auch im Fahrkarten-Stadtbureau für die in die VIII. bis XIV. Zone fallenden Stationen „Willeminus-Couponhefte“ ausgegeben, von welchen uns speziell jene der XIV. Zone interessieren. Die Couponhefte enthalten eine zur Benützung der Personenzüge gültige Tour- und Retourkarte, eine Entreekarte für die Ausstellung und eine Entreekarte für Des-Budavár, schließlich einen Speisecoupon, welcher in den meisten Restaurationen ersten Ranges, sowohl in der Ausstellung wie auch Des-Budavár, als auch in der Stadt an Stelle der Bezahlung angenommen wird. Außerdem wird eine Unfallversicherungspolize auf 1000 Kronen und verschiedene Coupons für begünstigtes Entree bei Besichtigung von „Ecce homo“, Festy'sches Mundgemälde, Ballon Captif, Okuloskop etc. und schließlich ein Führer durch die Hauptstadt beigegeben. Der Preis eines solchen Couponbüchleins beträgt für Lugos (XIV. Zone) bei Benützung der III. Klasse mit Speisecoupon 8 fl. 70 kr., ohne Speisecoupon 8 fl., bei Benützung von II. Klasse mit Speisecoupon 12 fl. 70 kr., ohne Speisecoupon 11 fl. 80 kr. Will man den Sitzgug benützen, so ist die einfache Differenz (II. Klasse eine Tour 2 fl.) anzuzahlen.

**Die X-Strahlen beim Zahnärzte.** Eine neuere praktische Ausnützung der X-Strahlen haben die amerikanischen Zahnärzte begonnen. Es ist bisher in vielen Fällen, namentlich bei umständlichen Zahngeschwüren, nicht möglich gewesen, den Sitz des Uebels zu ergründen,

und so manche schmerzliche Operation gestaltete sich noch leidvoller durch die unangenehme Erfahrung, daß der franke Zahn an seinem Plage sitzen blieb und dafür ein gesunder gezogen wurde. Namentlich bei Wurzelkrankungen mit großen Entzündungen, durch die alle Zähne schmerzen, war es bisher für den Patienten wie für den Arzt gleich schwierig, jenen Zahn herauszufinden, der das Uebel anrichtete. Mit Hilfe der X-Strahlen ist es nun leicht möglich geworden, jeden Irrthum in dieser Beziehung zu vermeiden. In allen schwierigen Fällen werden sie von den amerikanischen Dentisten zu Rathe gezogen und diese waren dabei stets von Erfolg begleitet. Gesunde Zähne werden also nicht mehr an Stelle der kranken gezogen und geschieht es dennoch, so ist es auf eine — optische Täuschung zurückzuführen, was immerhin zum Troste gereichen kann.

**Eine geschmackvolle Ausstellung** darf man die schönen Juwelen nennen, welche seit gestern als Bierge den Auslagkasten des Schönberger'schen Juwelenladen füllen. Herr Schönberger überraschte diesmal das Publikum mit der Reichhaltigkeit sowohl als mit dem Reiz der Neuheit seiner herrlichen Bijoux, Uhren, Ketten, Damengeschmeide etc. Wir machen das Publikum auf dieses Geschäft besonders aufmerksam.

**Neuer Apotheker-Tarif.** Der Minister des Innern hat ein neues Verzeichniß der Medikamenten-Preise festgestellt. Dasselbe tritt am 1. Juli 1896 in Kraft. Für das große Publikum heben wir aus den getroffenen Bestimmungen die folgenden hervor. Auf jedes Rezept ist der Preis des Medikamentes, in Ziffern deutlich lesbar anzumerken. Rezepte, welche auf ein geheimes Einverständnis mit dem Arzte schließen lassen können, dürfen nicht effektuirt werden. Jeder einzelne Anlag ist mindestens mit 2 Kreuzer zu berechnen; Bruchtheile unter einhalb Kreuzer werden weggelassen, darüber als 1 Kreuzer gerechnet. Die Preisberechnung ist zu unterfertigen und mit dem Zeichen der betreffenden Apotheke zu versehen; desgleichen ist die Gebrauchs-Anweisung zu unterfertigen und zu datiren. Dort, wo auf dem Rezept „quantum satis“ steht, ist außer dem Preis auch die Quantität anzumerken. Uebertretungen dieser Verordnung sind mit Geldbußen bis zu 100 fl. bedroht.

**\*Optiker in Lugos.** Einem längstgefühlten Bedürfnisse unserer Bevölkerung ist nunmehr mit der Errichtung eines optischen Geschäftes Genüge gethan. Dasselbe wurde von dem bekannten Juwelier Herrn S. Sternlicht, der auch auf diesem Gebiete Fachmann ist, ins Leben gerufen, und enthält der optische Laden ein reichsortirtes Lager der besten Brillen, Zwickel, Staubgläser etc. Auch befindet sich im Geschäft Optometer (Augenprüfer), ferner eine Reparaturwerkstätte. Die Hauptsache ist, daß sich Herr Sternlicht bestrebt halten will, die Kunden solid und aufmerksam zu bedienen, damit man nicht mehr genöthigt sei, in solchen Artikeln Temesvar oder Budapest aufzusuchen.

**Blutige Bauernrevolte in Krassó-Szörény.**

(Drachtbericht des „Südungarn“.)

Mehadika, 27. Juni.

Ein erschütterndes Ereigniß bringt uns der Telegraph aus der idyllisch gelegenen Gemeinde Mehadika des Krassó-Szörényer Komitates. Anlässlich der behördlichen Kommissur der Gemeinbeweiden, ist dort eine **Bauernrevolte** entstanden, die schon in ihren Anfangsstadien einen blutigen Verlauf nahm — bisher sind 4 Tödt und 17 Schwerverwundete offiziell konstatiert. Auf telegraphischer Requisition des Obergespanns Herrn Emerich v. Jakabffy sind Freitag Abends 100 Mann Infanterie von Karansebes nach Mehadika abgegangen.

Ueber den sensationellen Vorfall geht uns folgender telegraphischer Bericht zu:

Behufs Kommissur der Gemeindefelder in Mehadika wurde für den 24. d. M. die Lokalbegehung ausgeschrieben, welche nicht abgehalten werden konnte, indem die Bevölkerung eine drohende Haltung annahm, weil ihnen von Agitatoren beigebracht wurde, man beabsichtige nach Auftheilung der Gemeindefelder, dieselben der Bevölkerung abzunehmen.

Der Gemeindevorstand meldete diesen Vorfall seiner vorgesetzten Behörde, dem Oberstuhlrichteramt in Teregoava, welche sofort die geeigneten Maßnahmen traf. In Abwesenheit des Oberstuhlrichters, avisierte Stuhlrichter Herr Béla D'Ellevang das Flügel-Gendarmerie-Kommando in Orsova, von wo sofort eine Abtheilung Gendarmerie, mit dem Kommandanten Oberleutnant Albert Bánya an der Spitze, nach Teregoava kam, um von dort, mit dem Stuhlrichter vereint, nach Mehadika abzufahren, wo die Behörde am 26. d. Morgens eintraf.

Als die Einwohner von der Ankunft der behördlichen Vertreter Kenntniß erhielten, sammelten sie sich etwa 1000 an der Zahl, vor dem Gemeindehause. Gegen 3 Uhr Nachmittags stürmte die Menge gegen das Gemeindehaus, erbrach das Thor desselben und forderten energisch die Herausgabe der verhafteten Rädelsführer Petru und Jakob Sandru, die am Tage vorher internirt wurden. Der im Gemeindehause befindliche Gendarmerie-Kommandant ließ, zufolge dieses Gewaltaktes, sechs Gendarmen mit aufgepflanztem Bajonett in Reih und Glied aufstellen.

Sowohl der Gendarmerie-Kommandant als auch Stuhlrichter D'Ellevang baten die Bevölkerung in rumänischer Sprache, den Platz zu verlassen und ruhig nachhause zu gehen. Anstatt dessen bewaffneten sich die Leute mit Sägen, Hauen, Schaufeln und anderen Werkzeugen und erklärten nun, den Gemeindevorstand Georg Urekiatu erschlagen zu wollen.

Nun machten die Aufständischen Ernst. Die Voranstehenden stürzten mit großen Knütteln bewaffnet auf den Gemeindevorstand und Gemeindevorstand, während die rückwärts stehenden Bauern handgroße Steine auf die Gendarmen schleuderten.

In diesem Momente der höchsten Gefahr kommandirte der Gendarmerie-Kommandant Schnellfeuer; in der nächsten Sekunde erdröhte eine Gewehrsalve, deren Wirkung von einem markerschütternden Wehgeschrei begleitet war: 4 Bauern sanken von dem mörderischen Blei getroffen todt zu Boden, während 17 Bauern schwerverwundet am Plage blieben. Die Aufständischen verließen hierauf fluchtartig den Schauplatz.

Kurz darauf erschien der telegraphisch berufene Bezirksarzt Dr. Mariu in Mehadika und nahm die Schwerverwundeten, an deren Aufkommen gezweifelt wird, in Behandlung.

Obergespan Emerich v. Jakabffy, der von den schrecklichen Ereignissen am späten Abend Kenntniß erhielt, erbat sofort telegraphisch vom Ergänzungs-Bezirk Nr. 43 in Karansebes 100 Mann Militär, die noch Freitag Abends nach Mehadika abgingen.

Gleichzeitig begab sich Hon.-Obernotar Dr. Pach. Avramescu mit dem Schnellzuge nach dem Schauplatz des blutigen Vorfalles, um die Untersuchung zu leiten.

Die Gemeinde Mehadika selbst, bietet den Anwesenden ein schreckliches Bild. Aus den Häusern hört man die erschütternden Jammerrufe der Schwerverwundeten, während sich die Weiber und Kinder derselben händeringend und wehklagend wie Wahnsinnige gebarden.

## Kunst und Literatur.

### Franz Paul: „Friedensklänge“.

(Eine Gedichte-Sammlung.)

Vor uns liegt ein Band Gedichte, welche mit ihrer Gemüthsinnigkeit, ihrer überraschenden Sprachschönheit, mit ihrem ethischen Natur- und Religionskultus als ein Ausfluß wahrer dichterischer Begabung gelten können.

Der Autor dieses neuesten Produktes des Temesvárer Büchermarktes ist Herr Franz Paul, ein tüchtiges Mitglied der Temesvárer Journalisten-Gilde, der den Ernst seines Berufes und den ethischen Nimbus seines Werkzeuges: der Feder, als das Höchste betrachtet.

Sein Buch „Friedensklänge“, welches soeben im Prachtband sehr hübsch ausgestattet 465 Seiten stark erschienen ist, bringt durchwegs Selbsterlebtes, Selbstgefühltes. Paul repräsentirt sich in seinen Gedichten als träumerische Phantasie-Natur, welche sich den Eingebungen und Stimmungen ganz selbstvergessen hingibt und den flüchtigsten Seelenzustand in Worte festhalten kann; er meistert zugleich die Sprache, wenn auch mit absichtlichen Derbheiten nicht immer nach unserem Geschmack. Paul's Lyrik ist die des Realisten und strengen Individualisten. Er tritt uns in seiner ganzen Körperlichkeit und mit allen seinen bürgerlichen Eigenthümlichkeiten entgegen. Er ist eine gesunde, männliche Natur. Die Welt, in die er hineingestellt ist, die Situation, das landwirthschaftliche Bild, die ihn fesseln, stellt er uns mit fühlbarer Stimmung vor die Augen. Er will mehr charakteristisch, als schön wirken, er zieht es vor, lieber prosaisch, als rhetorisch zu werden. Seine liebsten Motive sind Erinnerungen aus seinem Berufsleben. Seine Gedichte haben wohl keinen welthistorischen Hintergrund, sondern knüpfen grundsätzlich nur an die persönlichen Erlebnisse des Dichters an. Paul will in seinen Gedichten auch keinerlei Art von Weltanschauung vertreten; er bleibt ein Individualist, er belauscht lieber sein eigenes Leben, als daß er in die Höhen geistiger Betrachtung stiege; nur das eigene Erlebnis gestaltet er poetisch aus, oder auch heimliche Tagesereignisse. Für die Armen aber, zu denen er sich öfter mit entsagender Ironie selbst zählt, hat er ein warmes Herz. Paul steht auf dem Boden des allgemeinen Menschlichen. Er fühlt sich vor Allem als sittliche Natur. Mit seiner Sehnsucht nach Glück und Liebe, nach Frieden und Eintracht mit Gott und mit den Menschen fühlt er sich nur als ein Mensch, wie alle Anderen. Sein dichterisches Hochgefühl ist gewiß nicht geringer, als das der jüngeren Dichter; aber Töne der Demuth sind doch viel häufiger bei ihm, als Töne des Stolzes. Paul ist ein Dichter, der noch auf dem Boden der Gläubigkeit stehen blieb und Trost und Beruhigung fand. Das klingt uns aus dem ersten Theile des Buches, welcher nur religiöse Poesie (Weihnachts-, Ofter- und Pfingstlieder) enthält, deutlich entgegen. Er liebt es, bescheiden und selbstvergessen „bei kurzer Raft“ sich in die Geheimnisse und Schönheiten der Welt zu verlieren, wie wir dies dem zweiten Theil „Im Strom des Lebens“ öfters entnehmen. Uns sind schließlich seine gedankenreichen „Sprüche und Spruchartiges“ am Schlusse des Bandes besonders sympathisch. Hier reflektirt der Verfasser, aber er reflektirt als Dichter, als bewegtes Gemüth. Aus diesen „Sprüchen“ spricht ein viel erfahrener Mensch, der für Alles Große und Schöne einen offenen Sinn hat, mit großer Schärfe gegen alle ihm unsympathischen Erscheinungen der Gegenwart, und mit Pietät und Unbefangenheit über das Alte.

Die Reichhaltigkeit der poetischen Arbeiten, die elegante Ausstattung und der wohlfeile Preis (3 Kronen) werden bald auch eine zweite Auflage nothwendig machen. Die „Friedensklänge“ sind in den Temesvárer Buchhandlungen B. Tóth, G. Trautmann und Pol-Latsek erhältlich. Subskriptionsbögen liegen in unserer Redaktion auf.

## Volkswirtschaft.

### Das Beschneiden der Weinreben.

Das Beschneiden des Weinstockes ist eine der wichtigsten Verrichtungen bei der ganzen Behandlung, da durch den Schnitt das Wachsthum und die Fruchtbarkeit regulirt werden sollen. Vor allen Dingen müssen wir uns die Fragen vorlegen, wann schneiden wir den Rebenstock am besten. Früher geschah dies, sowohl in den Weinbergen als in den Gärten, im Nachwinter oder Frühjahr, zu einer Zeit, in der die Saftzirkulation schon begonnen hatte. Die Folge dieses späten Schnittes war, daß die Reben aus den frischen Schnittflächen eine Menge Saft verloren (bluteten) und dadurch bedeutend geschwächt wurden.

Durch vergleichende Versuche mit dem Herbst- und Frühjahrschnitt fand man dann, daß der erstere für die Entwicklung des Rebstockes am vorteilhaftesten ist. Es gibt zwar noch Leute, die behaupten, daß die im Herbst geschnittenen Reben leichter durch Frost beschädigt würden als nicht geschnittene, aber die Erfahrung hat gelehrt, daß dies nicht der Fall ist. In normalen Wintern erfriert nur unreifes Reholz und dies wird ja beim Schneiden entfernt, während das bleibende Holz durch den Herbstschnitt bis zum Eintritt der strengen Winterkälte gerade besser ausreift, und die nach dem Herbstschnitt dem Weinstock noch zugeführten Nährstoffe bleiben ihm erhalten und dienen zur kräftigeren Ausbildung der Augen. Ist aber die Kälte im Winter so arg und so anhaltend, daß das ausgereifte Holz oder die Augen an demselben erfrieren, so erfriert auch das Holz und die Augen an den nicht im Herbst beschnittenen Stöcken in demselben Maße wie bei den beschnittenen.

Es ist deshalb in unserem Klima der Herbstschnitt Ende Oktober oder Anfang November dem Frühjahrschnitt vorzuziehen.

Der Zweck des Beschneidens ist reiche Fruchtbildung und zu gleicher Zeit kräftige Holzentwicklung für das darauffolgende Jahr, denn der Weinstock bringt schöne Trauben nur an kräftigem Holz vom vorgehenden Jahr; Triebe aus mehrjährigem Holze sind unfruchtbar. Würden wir einen Rebstock nicht beschneiden, so würde sich derselbe in ein Gebüsch von einer Masse schwacher Trauben verwandeln, die nur wenige und kleine Trauben liefern würden. Entfernen wir dagegen das Schwache, überflüssige Holz, so wird der Saft auf die kräftigen gelassenen Theile konzentriert und dieselben liefern wieder kräftige Schosse mit großen, schön entwickelten Trauben. Hauptziel beim Schneiden ist deshalb, darauf Bedacht zu nehmen, daß die Bildung einer übermäßigen Zahl von Schößlingen gehindert und die Nährstoffe in jene Reben geleitet werden, die zur Hervorbringung schöner, großer, vollkommen ausgebildeter Früchte tauglich sind. Demnach sind alle Reben wegzuschneiden, die man nicht zu Zapfen oder Bogenreben benötigen will, ferner alles Holz, das zu schwach ist oder dicht am Stamm oder den Schenkeln ausgetrieben ist, wenn es nicht zur Verjüngung des Stockes nöthig ist; außerdem die alten Bogenreben, die abgängigen, kranken oder zu sehr geschwächten Theile u. s. w. Man soll dem Stock immer nur so viel Holz belassen, daß er im Stande ist, eine größere Anzahl, schöner kräftiger Trauben zu liefern und zu gleicher Zeit kräftiges Holz zu bilden, daß er auch im darauffolgenden Jahre genügend Früchte hervorbringen im Stande ist und kräftig und gesund bleibt. Starkwüchsige Sorten, die lange Ruthen treiben, wie der Trollinger, Frühleipziger, die meisten Muskateller, der blaue Portugieser u. A., dürfen nicht so kurz geschnitten werden als schwachwüchsige Sorten,

wie die Burgunder-Trauben, die Oesterreicher, Gutedel, Traminer u. s. w., da sie sonst zu stark treiben und weniger Früchte liefern würden. In kräftigem Boden muß aus demselben Grunde den Stöcken längeres Holz gelassen werden als in magerem, trockenem Boden.

Das junge Rebholz ist immer so zu schneiden, daß nicht direkt über dem Auge abgeschnitten wird, sondern, daß über demselben noch ein Stückchen Holz stehen bleibt, weil sonst das Auge leicht vertrocknet, oder so geschwächt wird, daß es nur unvollkommen, zur Entwicklung gelangt, da die Schnittwunde nicht vernarbt wie bei den anderen Obstarten. Zum Beschneiden bedient man sich am besten der Rebschere, da man mit derselben ohne Anstrengung doppelt so schnell arbeitet als mit dem Gartenschere; auch kann man damit viel dickere Aeste mit Leichtigkeit abschneiden. Zum Beseitigen dickeren abgestorbenen Holzes muß man natürlich eine kleine Säge verwenden.

**R. f. priv. Versicherungs-Gesellschaft Rinnione Adriatica di Sicurtà in Triest.** Dem Geschäftsberichte für das 57. Geschäftsjahr (1895), welcher in der am 31. Mai l. J. abgehaltenen Generalversammlung zur Vorlage gelangte, sind folgende wesentliche Daten zu entnehmen: In der Lebens-Versicherungssektion wurden im Jahre 1895 Versicherungsverträge für ein Kapital von fl. 12,490,729— und für Jahresrenten im Betrage von fl. 33,317— abgeschlossen. Am Ende des Jahres betrug der Versicherungsstand rund 80 Millionen Gulden Kapital und fl. 215,428— Jahresrenten. Für Prämien wurden eingenommen fl. 3,323,880—, die Auszahlungen für Todes- und Erlebensfälle bezifferten sich mit fl. 1,621,276— und sind überdies fl. 249,800— für schwebende Schäden reservirt worden. Die Prämienreserve beträgt fl. 19,116,992— und nach Abzug der Rückversicherungen netto fl. 17,637,264—. In den Elementar- (Feuer- und Transport-) Versicherungsbranchen beträgt die Prämienentnahme fl. 7,259,722—, für Rückversicherungen sind fl. 3,376,720— verwendet worden, die Schadenzahlungen erforderte nach Abzug der Rückversicherungs-Antheile fl. 2,342,871—, die Schadenreserve beträgt netto fl. 350,240—. Zur Abschreibung vom Buchwerthe der Immobilien sind fl. 100,000— verwendet worden; der Special-Gewinnreserve der Lebensversicherungs-Sektion wurden fl. 100,000— überwiesen und als Dividende werden fl. 70 per Aktie vertheilt. Die Reserven betragen nun fl. 22,864,729—, wovon fl. 19,728,746— Prämienreserven (netto, d. i. nach Abzug der Rückversicherungsantheile), fl. 2,622,102— Gewinnreserven und fl. 513,881— Kursreserven.

**Eisenbahn-Fahrplan**

Von Lugos nach

Karaszebes—Orjova: Temesvar—Budapest:	
Personenzug 9 <sup>04</sup> Früh.	Personenzug 5 <sup>20</sup> Früh.
Gen.-Zug 4 <sup>05</sup> Nachm.	Conrizug 6 <sup>28</sup> „
Personenzug 8 <sup>25</sup> Abend.	Gen.-Zug 11 <sup>27</sup> Vorm.
Conrizug 9 <sup>20</sup> „	Personenzug 6 <sup>24</sup> Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

**Zahnarzt**

**Dr. H. BERDACH**

Ordinirt von nun ab im eigenen zahnärztlichen Atelier Bonnazgasse, im Hause der Frau Witwe Philipp Deutsch von 8—12 und von 2—5 Uhr.

**Zu vermieten.**

Im Hause Nr. 8/32 Szendegasse ist eine

**Gassenwohnung**

bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Kabinet und Gesindezimmer

zu vermieten.

Ebendasselbst ist auch eine schöne

**Hofwohnung**

zu vermieten.

**Alte Fässer**

werden zu guten Preisen von **Moritz Kovács in Gavosdia** angekauft.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

22874. sz. — alisp. 1896.

**Pályázati hirdetmény.**

Lugos rendezett tanácsu városnál üresedésben levő és évi 1000 (egy ezer) forint fizetéssel és 200 (kétszáz) forint lakbérrel javadalmazott v a r o s i m é r n ö k i, továbbá 500 (ötszáz) forint fizetéssel és 100 (egy száz) forint lakbérrel javadalmazott v a r. i k t a t ó i állásnak választás utján való betöltése szempontjából ezennel pályázatot hirdetek ki és felhivom mindazokat, a kik ezen állások közül valamelyikre pályázni óhajtanak, hogy az 1886. évi XXII. t.-cz. 73. és 74. §-a értelmében képesítésüket, nyelvismeretüket, eddigi szolgálataikat és magaviseletüket igazoló okmányokkal szabályszerint felszerelt pályázati kérvényeiket legkésőbb f. é. július 5-éig bezárólag hozzám nyújtsák be.

Lugoson, 1896. évi június hó 22-én.

Alispán helyett

**Szögyényi,**

3—2

főjegyző.

**Hirdetmény.**

A krassó-szörénymegyei központi választmány által ezennel közhirre tétetik, miszerint az országgyűlési képviselőválasztók községenkénti összeírása az 1874. évi XXXIII. t.-cz. 41. §-a értelmében átvizsgáltván és betűsorban rendeztetvén,

f. é. július hó 5-től bezárólag 25. napjáig reggeli 8—12 és délután 2—6 óráig

rendezett tanácsu városban és nagyközségben a község-házánál, kisközségekre nézve pedig az illető körjegyzőnél, a községi előjáróság egy tagjának felügyelete alatt, nemkülönben a központi választmánynál, illetve Péczely Géza vármegyei aljegyző irodájában, a fenti határidőben közszemlére lesznek kitéve. Saját személyét illetőleg, vagy más személyek jogtalan felvétele és kihagyása ellen is bárki felszólalhat és pedig

f. é. július hó 5-től bezárólag 15. napjáig.

Ezen felszólamlások a központi választmányhoz intézendők és azon város vagy nagyközség előjáróságánál, illetőleg körjegyzőnél nyújtandók be, mely község ideiglenes névjegyzéke ellen a felszólamlás történik, ahol azon sorban egy külön nyitandó iktatókönyvbe iktatandók és az érkezés napja pontosan reájuk irandó.

A névjegyzék kiegészítését illető kérvények, vagyis a felszólamlásokra

f. é. július 16-tól 25. napjáig

fogadtatnak el észrevételek, amelyek ugyanott nyújtandók be, ahol a kifogásolt felszólamlás benyújtott.

Ezen felszólamlások és észrevételek az illető előjáróság által a záros határidő elteltével, az iktató jegyzőkönyvvel együtt, azonnal a központi választmányhoz beterjesztendők, amely felettök határoz. Ezen határozatok ellen,

a kézbesítéstől számítandó 10 nap alatt,

felelbezással élni; amelyek szintugy, mint a felszólamlások és észrevételek, az illető községi előjáróságnál nyújtandók be, ahol azok beiktatva, azonnal a központi választmányhoz terjesztendők be.

Kelt Krassó-Szörénymegye központi választmányának 1896. évi június hó 15-én tartott üléséből.

**Szögyényi,**

főjegyző, mint közp. választmányi elnök.

**Essig-Fabrik**

**MARKUS POPPER, LUGOS.**



Ausgezeichnet mit der Medaille I. Klasse von der Akademie des Wissens und der Industrie in Brüssel.

Speise-Essig einfach.

Speise-Essig zweifach.

Essig-Essenz 4-fach! reinstes Gährungsprodukt! Höchste Säure!

Wein-Essig von vorzüglichster Qualität!

Salicil-Conserv-Essig vieljährig bewährt zum Einlegen von Gurken und anderen Früchten.

**Special-Artikel**

für Weinbau:

Peronospora-Spritzen verschiedene Systeme, auch leihweise, per Tag 80 kr.

Patent Kristall-Azurin aus Knittelfeld, in Packeten à 250 Gr. dtto in loser Packung, zugewogen.

Raffia-Bast, bestes Bindematerial.

Kunstdünger für Weinberg, Garten und Feld! \*—5

## Eis-Verkauf

im Abonnement täglich franco ins Haus gestellt (circa 10 Kilo) per Monat fl. 3.—.

### Neue Eiskästen

zum Originalpreise auch in Ratenzahlungen oder leihweise (je nach Grösse)

per Monat von 60 kr. bis 1 fl.

**Géza Blau**

Deutsch-Lugos, Sect. Stefansgasse.

## THE MUTUAL

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von

New-York 26-8

weist in ihrer Schlussrechnung pro 1895 folgende Resultate aus:

Einnahmen pro 1895: 251 Millionen Francs.

Vollkommen lastenfreie Gewinnreserve:

139 Millionen Francs.

Gewährleistungsfonds: 1146 Millionen Francs.

Mit Prospecten und näheren Aufschlüssen dient die

General-Direction für Ungarn

Budapest, IV., Károly-körút 26.

Hauptagentschaft für Lugos und Umgebung bei Julius Tücherer, Lugos.

Wohin gehen wir?

## In die Casino-Restaurations.

Warum?

Weil man dort die besten und billigsten Speisen und Getränke bekommt.

Das berühmte Königsbier stets frisch vom Zapfen.

Stets reichhaltige Frühstückskarte; das Mittagmahl ist besser und billiger als überall. Nachtmahl immer frisch und preiswürdig!

Abonnement auf Mittag- und Nachtmahl wird billigst berechnet.

Ferner offerire ich meine

ausgezeichneten Weine zu den billigsten Preisen.

Wöchentlich einmal Konzert einer National-Kapelle.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**Franz Kovács,**

Restaurateur.

10-1

## Josef Schönberger,

Uhrmacher und Juwelier,

Lugos, Königsgasse, dem Hotel „König v. Ungarn“ gegenüber

empfiehlt zu äusserst billigen Preisen sein reichhaltiges Lager aller Sorten

Gold-, Silber-, Nickel- u. Stahl-Herren- u. Damenuhren,

weilers Gold-, Silber- und Chinasilberwaaren.

Spazierstöcke und Bicycles-Gerten mit Silbergriffen. „Standard-Cyclometer“

(Kilometerzeiger) für Bicyclisten. Seife und Putzpulver zum Reinigen von Silber- und Chinasilberwaaren etc etc.

Jede Reparatur wird mit zweijähriger reeller Garantie ausgeführt

K. k. priv.

## Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest.

Vermögens-Ausweis.

Bilanz-Conto (A) — Activ- und Passiv-Status am 31. December 1895. — Section der Lebensversicherungen.

Activa.		Gulden fr.	Passiva.		Gulden fr.
Realitäten in Triest, Wien, Budapest und Mailand		2819700	Special-Gewinn-Reserve		<sup>1)</sup> 600000
Effecten		14102710	Disponibile Reserve		323507 90
Hypothekar-Darlehen		171888 90	Reserve für Cursschwankungen		216811 40
Erworbene Renten und Capitalien		18697 03	Prämien-Reserven		16923986 58
Vorschüsse auf Polizzen		1469076 97	Prämien-Ueberträge		813277 73
Verschiedene Gesellschaften		315258 16	Schaden-Reserven		249800 79
Verschiedene Agentenschaften		433477 22	Betrag der an die mit Gewinnanteil Versicherten zu vertheilenden		
Gesellschaftliche Gesamt-Verwaltung (Saldo der lauf. Rechnung)		209738 68	Dividende		25478 37
Verschiedene Debitoren		58314 87	Verschiedene Gesellschaften		367513 55
Vorgetragene Provisionen und Organisations-Kosten		—	Verschiedene Creditoren		78455 51
		19598831 83			
			<sup>1)</sup> Betrag am 31. December 1894	fl. 600,000	
			Zuweisung aus dieser Bilanz	fl. 100,000	
				fl. 700,000	
					19598831 83

Bilanz-Conto (B) — Section für Feuer- und Transport-Versicherungen.

Activa.		Gulden fr.	Passiva.		Gulden fr.
Ausstehende Actien-Einzahlung		2400000	Actien-Capital		<sup>1)</sup> 4000000
Cassenbestände bei der Direction und den General-Agentenschaften		122519 92	Gewinn-Reserve-Fonds		1241592 49
Guthaben bei Credit-Instituten, Sparcassen und Banquiers		1617305 28	Disponibile Reserve		325000
Realitäten in Triest, Mailand und Venedig		307000	Reserve für Cursschwankungen		297069 73
Effecten		3882777	Prämien-Reserve für Feuer-Versicherungen		1912861 32
Wechselportefeuille und Bankeinweisungen		446049 49	Prämien-Reserve für Transport-Versicherungen		78620 58
Darlehen auf Werthpapiere		3133 59	Feuer-Schaden-Reserve		246501
Verschiedene Versicherungs-Gesellschaften		242261 16	Transport-Schaden-Reserve		103739 38
General-Agentenschaft (Saldo der laufenden Rechnungen)		1126674 62	Berufungs-Casse für die Gesellschafts-Beamten		<sup>2)</sup> 423806 17
Haupt-Agentenschaften id. id.		83620 74	Section der Lebensversicherungen (lauf. Rechnung)		209738 68
Bezirks-Agenten id. id.		10482 12	Verschiedene Versicherungs-Gesellschaften		624126 25
Diverse Debitoren		150567 43	Verschiedene Creditoren		440905 75
Vorgetragene Provisionen und Organisationskosten		—	Unbehobene Dividende		3029
Mobiliar, eiserne Cassen, Schilder, Druckfachen zc.		—	Saldo-Vortrag aus dem Jahre 1894	fl. 3,300.29	
		10392391 35	Gewinn-Saldo aus der Jahresgebahrung	fl. 482,100.71	485401
			<sup>1)</sup> Betrag am 31. December 1894	fl. 1,241,592.49	
			Zuweisung aus dieser Bilanz	fl. 32,002.11	
				fl. 1,273,594.60	
			<sup>2)</sup> Betrag am 31. December 1895	fl. 423,806.17	
			Zuweisung aus dieser Bilanz	fl. 16,001.05	
				fl. 439,807.22	
Gesamtbetrag der in späteren Jahren einzunehmenden Prämien		23812223 54			10392391 35

Die Direction: Dr. A. Albert von Glanstätten, H. Neumann, Paul von Ralli, C. von Reinelt, H. Salem. — Der General-Secretär: Adolf Frigyesi.

Die Revisoren: Georg Afenduli, Emil Albertoni von Poja, Josef Parisi.

Die ungarische Abtheilung: Budapest, IV., Waitznergasse Nr. 9, im Hause der Gesellschaft.

Baron Friedrich Podmaniczky, Dirigent.

M. Frigyesi, Secretär.

J. Lichtenberger, General-Secretär.

Detaillirte Jahresbilanzen und Vermögensausweise sind bei der untenstehenden Haupt-Agentur erhältlich, wo Auskünfte jeder Art gerne ertheilt werden und Lebens-, Feuer- und Transport-Versicherungen für die „Riunione Adriatica di Sicurtà“, Hagelversicherungen für die „Meridionale Hagel- und Rückversicherungsgesellschaft“ und gegen Unfall für die „Internationale Unfall-Versicherungs-A.-G.“ zu den coulantesten Bedingungen und mäßigsten Preisen angenommen werden.

Haupt-Agentur in Lugos: Németh & Klein.



## KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

### VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

**Gottlieb Taussig,** 48-22

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfumerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

## Lizitations-Anzeige.

In meiner Pfandleih-Anstalt werden die bei mir verfallenen Gegenstände

am 2. Juli 1896

im Beisein der löblichen Gewerbe-Behörde veräussert.

Es steht den p. t. Parteien frei die fälligen Posten bis 1. Juli zu prolongiren.

Vorschüsse auf Gold, Silber, Werthpapiere u. s. w. werden auf das Billigste ertheilt.

Lugos, den 12. Juni 1896.

**IGNATZ FISCHER,**

Inhaber der konzessionirten Pfandleih-Anstalt.

## Allen Landwirthen und Sportsleuten

bringen wir hiemit zur gefl. Kenntniss, dass wir sämtliche **Thierheilmittel** des Herrn **Guido v. Liphay** (Besitzers eines der ersten ung. Rennställe) hiemit in Verkehr bringen.

**Pistyaner Fluid.** Einreibemittel bei rheumat. Leiden und im Allgem. zur Stärkung. Als eine Mischung mit dem weltberühmten Pistyaner Heilwasser, kann dasselbe mit keinem ähnlichen Mittel verglichen werden. Preis 1 Flasche fl. 1.20.

**Pistyaner Blister** (flüssig). Erstes einzig sicher wirkendes Mittel gegen Sehnenklapp. Englisches Feuer unnöthig. Vorzüglich auch gegen Schulter-, Bug- u. Kreuzlähme; Knöchel- und Sprunggelenks-übeln. Preis 1 Flasche fl. 2.—.

**Pistyaner Scharf-Blister** (Salbe). Sich. Heilmittel gegen veraltete Knochenleiden, Hufkrebs und Wucherwunden. Preis eines Tiegels fl. 2.—.

Bestellungen zu richten an die Fluid- und Blisterfabrik in Pistyan (Oberungarn).

## Unicum

(Salbe) schützt jedes Thier gegen Fliegen.

Keine Fliegenbisse mehr. Unentbehrlich in Stallungen, Meiereien und Hornvieh-Mastanstalten. Vollkom. unschädlich.

Preis eines Tiegels, genügend f. 2 Thiere über einen Sommer, fl. 1.30.

## Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici comp.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erfältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollstündliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Jos. v. Körösi**, Apotheker in **Budapest**.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker als unecht zurück.**

**F. Ad. Richter & Cie.,** k. u. k. Hoflieferanten, Rudolfsstadt (Böhmen).

Depot in Lugos bei Apotheker: Ludwig Vörtes.



## Podwinetz Isidor

Lugos—Versecz.

\*-51

Eigene

### Eiskästen-Erzeugung

von 10—25 fl. für Hausgebrauch, von 40—70 fl. für Wirthe, von 80—120 fl. für Fleischhauer.

### Eiskästen

eigener Erzeugung, neuester Construction.

### Fahrräder-Abtheilung:

Wiener Räder von 100 fl. Original Naumann-Germania von 150 bis 250 fl.

### Nähmaschinen-Abtheilung:

Dürkopp-Singer-Maschinen 25 fl. Adria Stopf- und Stickapparate 35 fl. Monopol 27 fl. Minerva 40 fl.

Hove C für Schuhmacher 30 fl. Ringschiff Familia 40 fl. Ringschiff grosse Handwerker 60 fl.

### Möbel-Abtheilung:

Complete

Schlaf-, Speisezimmer und Salone, echte Thonetsessel, Kinderwagen, Bilder und Spiegel, Divane und Ottomane.

Alle hier annoncirten Artikeln sind auch

**auf Raten**

zu haben.

### Damenhüte-Salon:

Grosses Lager geputzter

Damen-, Mädchen- u. Kinderhüte und Modelle.

Hüte werden zum Modernisiren angenommen.

Eigene Tischler-, Tapezirer- und Mechaniker-Werkstätte.

Solid, reell und billig

bei

**Podwinetz Isidor**

Lugos—Versecz.



Wegen vorgerückter Saison  Sonnenschirme  tief unter dem Einkaufspreis.

# !! Achtung !!



Dem p. t. Publikum, sowie auch einer jeden wirthschaftlichen Familie diene zur Kenntniss, dass bevor sie ihren Bedarf in nachstehend notirten Artikeln anderwärtig besorgen, nicht zu unterlassen, unser dem besten Renomé sich erfreuendes Geschäft zu besuchen und einen Probe-Einkauf zu machen, da wir in Verbindung mit unserem Waarenhause eine separate

## RATEN-ABTHEILUNG

nach grossstädtischem Genre errichtet haben, und nur in unserem Geschäfte bietet sich einem jeden Kauflustigen, die beste Gelegenheit ohne einer Preiserhöhung, zu jeder Theilzahlungs-Modalität den Bedarf für wirthschaftlichen und persönlichen Gebrauche zu decken.

 Unser Motto ist: Grosser Consum und kleiner Nutzen! 

In dieser Raten-Abtheilung werden billigst abgegeben: Modernste Damen-Confection stets horrentes Lager, neueste Damen-Kleiderstoffe, Cretone, Kleider, Barchente, Canavasse, Chiffone, Leinwände, Herren- und Damenwäsche, Mieder, Sonnen- und Regenschirme, Teppiche, Vorhänge, Bettdecken, Schafwollstoffe für Herren-Anzüge sowie sämmtliche in diese Branche einschlagende Artikel.

 Braut-Ausstattungen werden äusserst billigst berechnet. 

M. Thiberger's Nachfolger

## SAMUEL WOLF & SOHN.

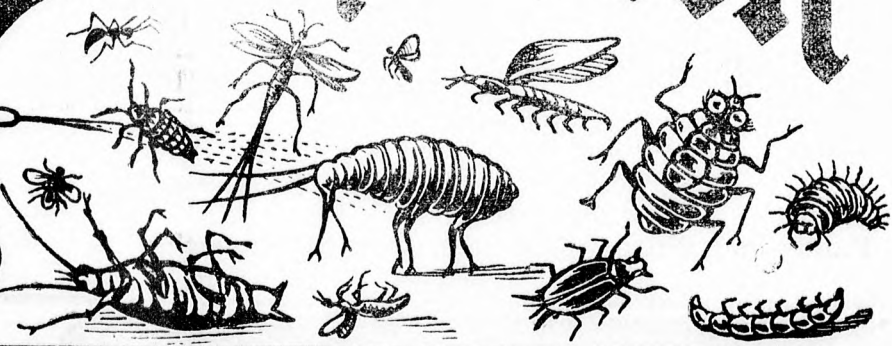
Horrente Auswahl in Atlas-Satins, Battiste, Piques und Zephire.

Spezialität gegen Wanzen, Biöhe, Ruchungesiefer



# "Zacherlin"

Motten, Parasiten auf Haus-  
thieren etc. etc.



### wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen

sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name

„Zacherl“.

12-8

In Lugos bei Herrn A. Schnitzer.  
" " " " Ludwig Vértes, Ap.  
" " " " Recht & Schwarz.

In Nadrág bei Herrn Árpád Ruzs.  
In Ohaba bei Herrn Heinrich Wolf.  
In Teregova bei Herrn Dom. Wegel.

In Szvinicza bei Herrn Philipp Deutsch.  
" " " " Simon Kugler.  
" " " " A. Galsagi.